

Franckesche Stiftungen zu Halle

Abrisse der Vormittags-Predigten an den Sonn- und Festtagen im Kirchenjahre 1785

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1785

VD18 13069799

Am Sonntage Palmarum 1785. Text: Joh. 19, 1 - 16.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195829



Am Sonntage Palmarum 1785.

Text: Joh. 19, 1-16.

Eingang. Die Geschwindigkeit, mit welcher die Hohenpriester Jesum, dessen Unschuld doch so einleuchtend war, verurtheilten, ist allerdings bewundernswürdig. Mit denen Beschuldigungen, die sie gegen ihn vorbrachten, verbanden sie sogleich das Urtheil über ihn, weil sie sich nun einmal fest einbildeten, daß ihr Ansehen endlich, wenn sie ihn länger dulden würden, ganz hinfallen würde, und weil sie ihm die Gelegenheit benehmen wollten, unter dem zum Osterfest versammelten Volke seiner Lehre mehrere Anhänger zu verschaffen, welches sie denn auf immer zu verhindern glaubten, wenn sie ihn in dem Angesichte einer so großen Volksmenge öffentlich auf die schimpflichste Weise hinrichteten könnten. Weil sie aber einen Unschuldigen so bald verdammen konnten; so mußte es sie nothwendig befremden, daß sie Pilatum so abgeneigt fanden, Jesum zu verurtheilen. Sie dachten gewiß, daß die Anklage, Luc. 23, 2. die Jesum als einen ungehorsamen und aufrührerischen Unterthan vorstellen sollte, den größten Eindruck auf Pilatum machen, oder daß er wenigstens in Rücksicht auf ihr Ansehen nichts dagegen einwenden würde. Aber wie sehr betrogen sie sich in ihren Gedanken! Pilatus war nicht bereit, nach ihrem Sinne zu urtheilen; und wurde sogar ein unverwerflicher Zeuge der Unschuld Jesu. Aber doch gings auch wieder nicht, wie Pilatus wollte; sondern ganz nach dem Rathe Gottes.

Vor:

Am



Vortrag: Die vergeblichen Bemühungen Pilati, Jesum vom Todesurtheile zu befreien.

I. Weil Jesus selbst so wenig zu seiner Vertheidigung that,

- I. Wie viel hätte Jesus, seine Unschuld zu beweisen, vorbringen können? Nicht daran zu gedenken, daß er sich hätte können mit Gewalt frey machen; so hätte er sich auf die von seiner Person und Amte handelnden Stellen des alten Testaments berufen, und alle Anwesende auf sein unter ihnen geführtes Leben und Lehramt zurückweisen können. Er hätte darthun können, wie er so wenig im Sinn gehabt hätte, das Volk vom Gehorsam gegen seine Obern abzuführen, daß er ihm vielmehr seine Pflichten gegen dieselben eingeschärft, und sie selbst aufs pünktlichste erfüllt habe. Da hätte er sie an das Wohlthätige seiner Thaten und Wunder erinnern, und sich auf die vielen, denen er geholfen hatte, berufen, und auf das freudige Zeugniß der mehresten unter ihnen sicher rechnen können. Und wer kann wohl zweifeln, daß Jesus dis mit dem größten Nachdruck würde haben thun können, zur Beschämung seiner Verkläger, und zur Ueberzeugung vieler Zuschauer. Und dabey hätte ihm die Geneigtheit Pilati, ihn loszusprechen, sehr wohl zu Statte kommen können. Ein jeder anderer würde dis sich zu Nütze gemacht, und mit aller Unerfrohenheit seine Unschuld, von der sein Richter überzeugt wäre, erwiesen haben.

2. Dec



2. Befremdend war es Pilato freylich, Jesum so ganz still und gleichgültig gegen alle Anklagen zu finden, Matth. 27, 13. 14. Und er konnte die Ursach davon nicht einsehen, die wir nun völlig entdecken können. Es mußte an ihm jetzt die Schrift erfüllt werden, auch in allen einzelnen Umständen, die von ihm vorher gesagt waren. Er wollte nun einmal sein Leben für die Welt zur Erlösung dahin geben, und uns die Größe seiner Liebe gegen uns recht sichtbar machen. Die gesegneten Folgen seines Todes, die er vorher sah, die Errettung der Menschen durch denselben, und der in der Zukunft ihm darzubringende Dank seiner Erlöseten munterten ihn auf, geduldig zu seyn, und die größten ungerechtesten Verschuldigungen stille zu ertragen, Es. 53, 7. und dadurch seine Nachfolger zugleich zu lehren, wie sie alles erlittene Unrecht, auch bey dem Bewußtseyn der völligten Unschuld, geduldig und still ertragen müssen.

II. Weil das Volk auf seiner Hinrichtung bestand.

1. Dis hätte man nicht vermuthet. Denn Pilatus gab sich alle Mühe, das Volk auf einen andern Sinn zu bringen, entweder aus Furcht vor den bessergesinneten Juden, oder aus Furcht vor Jesu selbst. Er zeugte von der Unschuld Jesu aufs nachdrücklichste, L. v. 4. 6. Er stellte Barrabam, einen Mörder, neben ihn, nur von dem Volke die Stimmung zur Loslassung Jesu zu erzwingen. Er ließ ihn geißeln, seinen Anklägern das durch Genugthuung zu verschaffen, oder sie zum Mitleiden zu bewegen. Er berief sich auf Herodem, der Jesum auch für unschuldig erklärte, Luc. 23, 14. 15.

2. Aber



2. Aber alles war fruchtlos. Die Juden beharrten in der Gesinnung, die ihnen einmal das Beyspiel und das Zureden der Hohenpriester eingeßößt hatte, zumal sie selbst sich die verkehrtesten Vorstellungen von dem Reiche des verheissenen Mesias machten. Und Pilatus wurde endlich durch das Ungestüm der Ankläger und durch die Besorgniß, selbst als ein Aufrührer angeklagt zu werden, L. v. 12. dahin gebracht, das Todesurtheil über Jesum zu fällen. Wir aber erkennen daraus die Wahrheit des Ausspruchs Jesu v. 11, daß nemlich Pilatus keine weitere Macht über ihn hatte, als die ihm Gott gegeben; und daß das ganze Leiden Jesu, auch seine Kreuzigung, nach dem Willen Gottes geschehen sey, damit wir dadurch von dem Fluche des Gesetzes erlöst würden, Gal 3, 13; und daß uns in seiner Nachfolge nie etwas, ohne den Willen unsers himmlischen Vaters begegnen könne, wenn es auch noch so unangenehm seyn sollte.

Lieder:

160. Das Leiden Jesu ist mir gut u.

165. Fließt, ihr Augen, fließt von u.

191, v. 16. Laß deines Leidens Frucht u.

262. Jesus Christus, Gottes Lamm u.

Am